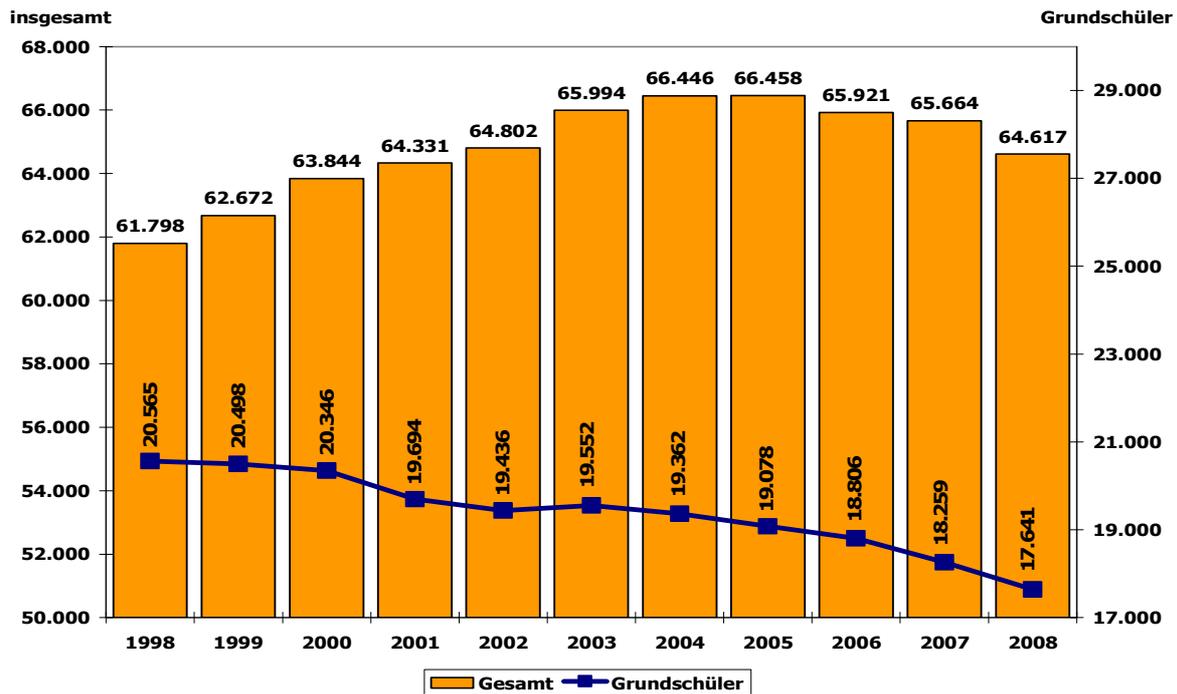




Inhalt:

Schülerzahlen am 15.10.2008 insgesamt	3
Schülerzahlen in den Städten und Gemeinden	4
Zahl der Schulen im Rhein-Kreis Neuss	5
Schülerzahlen im Rhein-Kreis Neuss (nach Schulformen)	6
Wechsel von der Grundschule auf die weiterführenden Schulen	7
Entwicklung der Schülerzahlen an den vier Berufsbildungszentren des Rhein-Kreises Neuss	8
Anmeldegründe beim Schulpsychologischen Dienst im Jahr 2007	9
Anmeldungszahlen beim Schulpsychologischen Dienst von 1998 bis 2008	10
Offene Ganztagschule (OGS) in den Städten und Gemeinden	11

Schülerzahlen am 15.10.2008 insgesamt

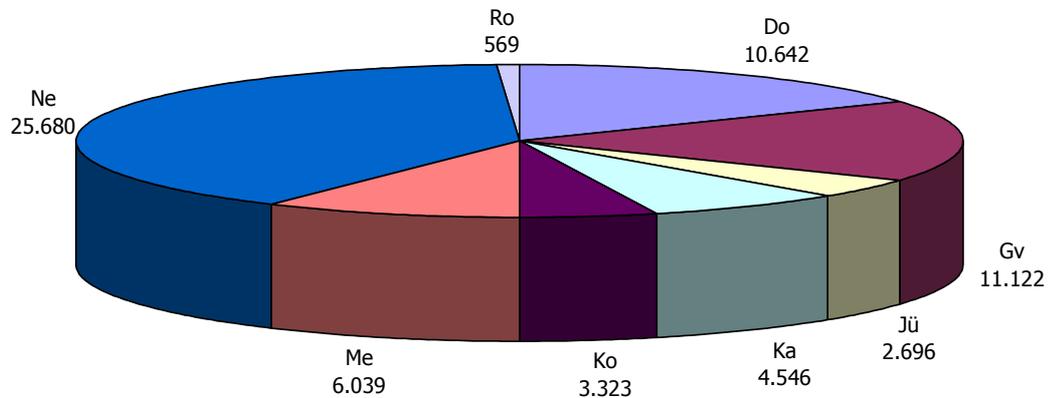


Offensichtlich gehört der „Schülerberg“, betrachtet man alle Schulformen gemeinsam, der Vergangenheit an. Nachdem sich seit Mitte der 90-er Jahre die Schülerzahlen im Rhein-Kreis Neuss kontinuierlich nach oben bewegt und im Jahr 2005 ihren Höhepunkt erreicht haben, bewegen sie sich seitdem wieder deutlich nach unten und haben bereits den Wert des Jahres 2002 unterschritten.

Die Gesamtentwicklung ist eindeutig dem Geburtenrückgang geschuldet, denn die höchste Zahl an Grundschülerinnen und Grundschülern war bereits vor zehn Jahren erreicht. Im Jahr 1998 besuchten 20.565 Kinder die Grundschulen im Rhein-Kreis Neuss. Der Rückgang in diesem Jahrzehnt betrug 2.924 Schülerinnen und Schüler (14,2 %).

In den Haupt- und Realschulen wurden die Höchststände der Schülerzahlen 2003 verzeichnet, in den Förderschulen 2007. Bei den Gymnasien und Gesamtschulen ist erst aktuell die Spitze des Berges erreicht.

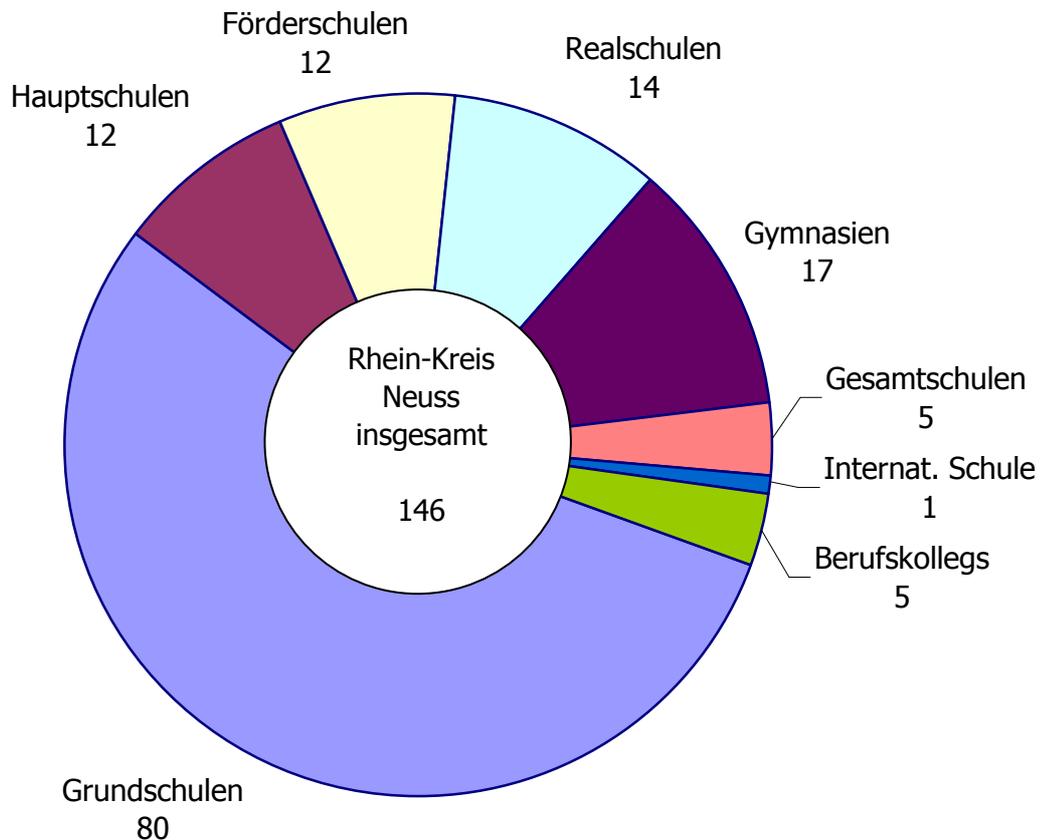
Schülerzahlen in den Städten und Gemeinden



Die Schülerzahlen in den einzelnen Städten und Gemeinden des Rhein-Kreises Neuss entsprechen der Größenordnung der Einwohnerzahlen. Und dennoch gibt es große Unterschiede zwischen den acht Kommunen. So besuchen in der Gemeinde Rommerskirchen nur 4,4 % der Bevölkerung eine Schule – was nicht weiter verwunderlich ist, denn dort gibt es nur drei Grundschulen und keine weiterführende Schule. Aber auch bei den Städten gibt es Unterschiede. Die, an der Einwohnerzahl gemessen, prozentual meisten Schülerinnen und Schüler findet man in Grevenbroich (17,6 %), Neuss (17,0 %) und Dormagen (16,8 %). Hier wirkt sich das breite Angebot der Berufsbildungszentren des Rhein-Kreises Neuss aus.

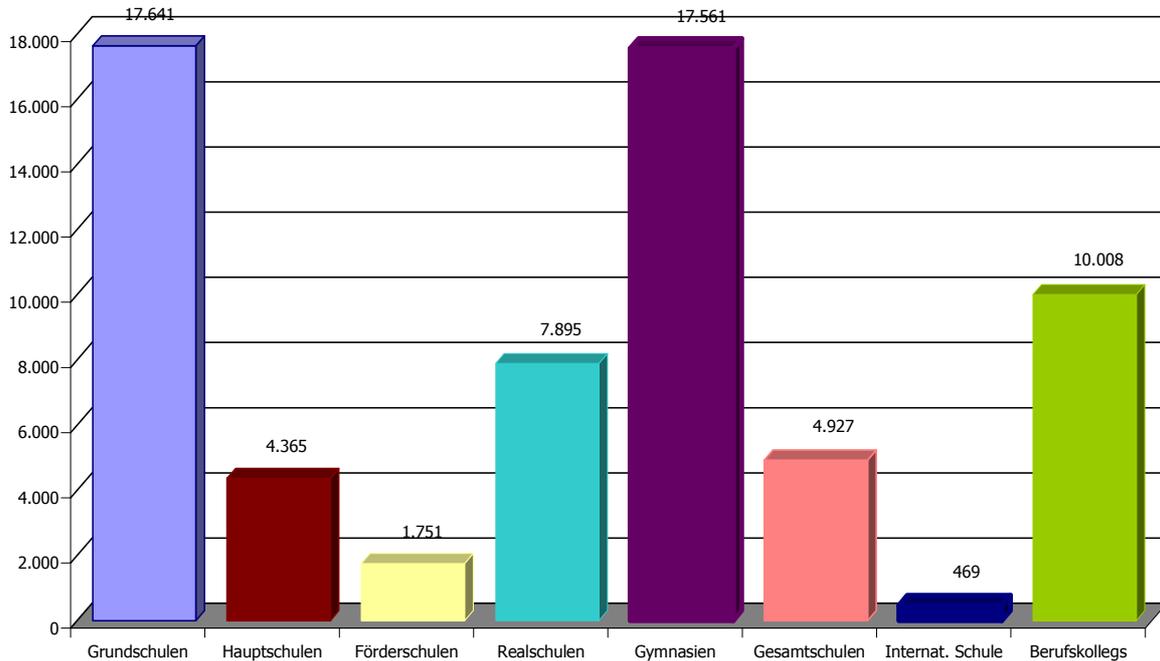
In Korschenbroich (10,0 %) und Kaarst (10,8 %) werden deutlich weniger Schülerinnen und Schüler gezählt. Und auch die Schülerzahlen in Meerbusch (11,1 %) und Jüchen (11,8 %) liegen nicht bemerkenswert höher.

Zahl der Schulen im Rhein-Kreis Neuss



Wie bereits bei den Schülerzahlen berichtet wurde, muss ein offensichtlich unaufhaltsamer Trend nach unten registriert werden. Und diese Entwicklung spielt sich (zunächst) vorrangig im Bereich der Grundschulen ab. Demzufolge führen die sinkenden Schülerzahlen dort zuerst zu immer kleineren Klassen. Da diese aber nicht unter eine Mindestzahl fallen dürfen, schließen sich zwangsläufig (schul-)organisatorische Maßnahmen an. Diese sind entweder eine vom nordrhein-westfälischen Schulgesetz ermöglichte Zusammenlegung von Schulen bei Beibehaltung mehrerer Standorte unter einer Schulleitung oder die Schließung einer Schule. Beide Maßnahmen sind in der jüngeren Vergangenheit bereits im Rhein-Kreis Neuss getroffen worden. Dabei haben die Schulträger gemeinsam mit der Unteren Schulaufsicht im Schulamt für den Rhein-Kreis Neuss stets dafür Sorge getragen, dass – gemäß dem Motto „Kurze Beine – Kurze Wege“ – den Kindern keine unzumutbar langen Schulwege und den Schulträgern keine vermeidbaren Kosten für Schülertransporte auferlegt wurden.

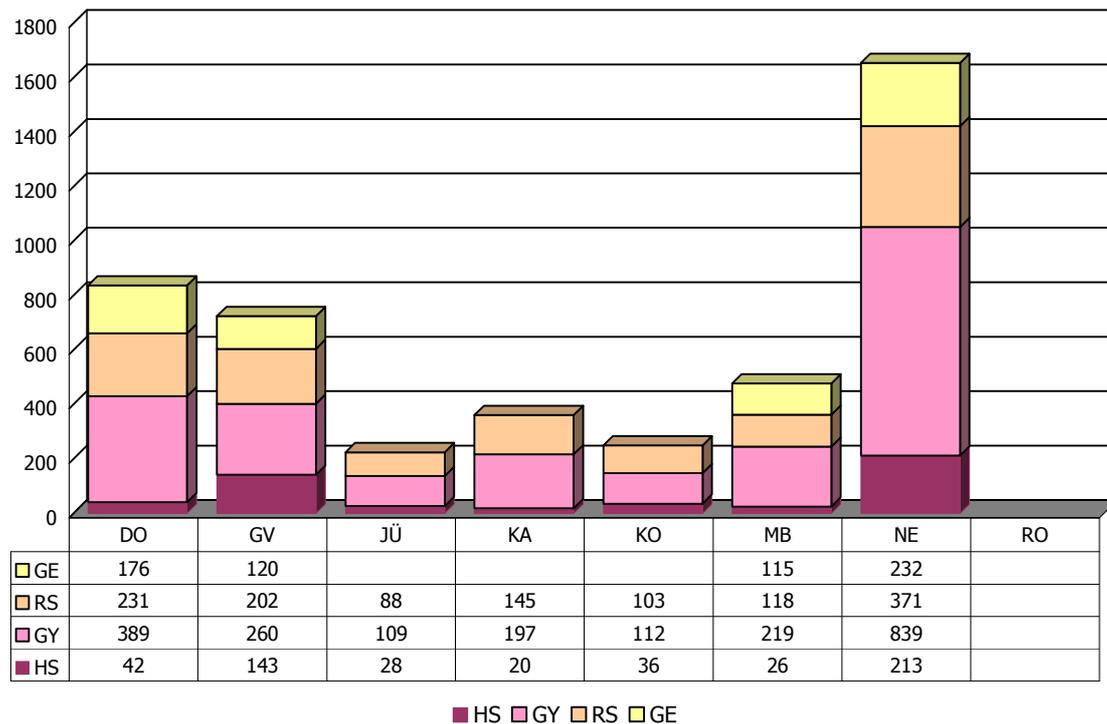
Schülerzahlen im Rhein-Kreis Neuss (nach Schulformen)



Augenfällig ist die starke Schülerzahl sowohl der Grundschulen und der Gymnasien. Beide Schulformen beherbergen mehr als die Hälfte aller im Kreisgebiet lernenden Kinder und Jugendlichen. Allerdings, wie schon bei der Entwicklung der Zahlen angemerkt, stehen die Säulen für unterschiedliche Trends. Während die Zahl der Grundschülerinnen und Schüler seit Jahren im Sinken begriffen ist, wird die Gymnasialsäule noch mittelfristig stabil hohe Zahlen ausweisen, bis sich die fallenden Zahlen auch in dieser Schulform bemerkbar machen werden.

Eine andere Zahlenrelation wird in der Grafik nicht sichtbar, ist aber für die Gewichtung – auch in wirtschaftlicher Hinsicht – nicht uninteressant. Die Berufskollegs weisen 10.008 Schülerinnen und Schüler aus. Dabei handelt es sich ausnahmslos um junge Menschen, die in der Sekundarstufe II die unterschiedlichen Bildungsangebote der Berufsbildungszentren des Rhein-Kreises Neuss nutzen. Ihnen gegenüber stehen 6.436 junge Menschen in der Sekundarstufe II der Gymnasien und Gesamtschulen. Mehr als 60 % der Sekundarstufenschülerinnen und –schüler besuchen im Rhein-Kreis Neuss demzufolge eines der vier Berufskollegs und können dort, neben vielen berufsqualifizierenden Abschlüssen, ihre Schullaufbahn auch mit der allgemeinen Hochschulreife beenden.

Wechsel von der Grundschule auf die weiterführenden Schulen



Wir wissen, dass im Land Nordrhein-Westfalen durchschnittlich 38,5 % der Schülerinnen und Schüler aus den Grundschulen in das Gymnasium wechseln. Die Hauptschule wird dahingegen nur noch von 15,1 % gewählt (Quelle: Bildungsreport Nordrhein-Westfalen 2008, Schülerzahlen des Schuljahres 2007/2008).

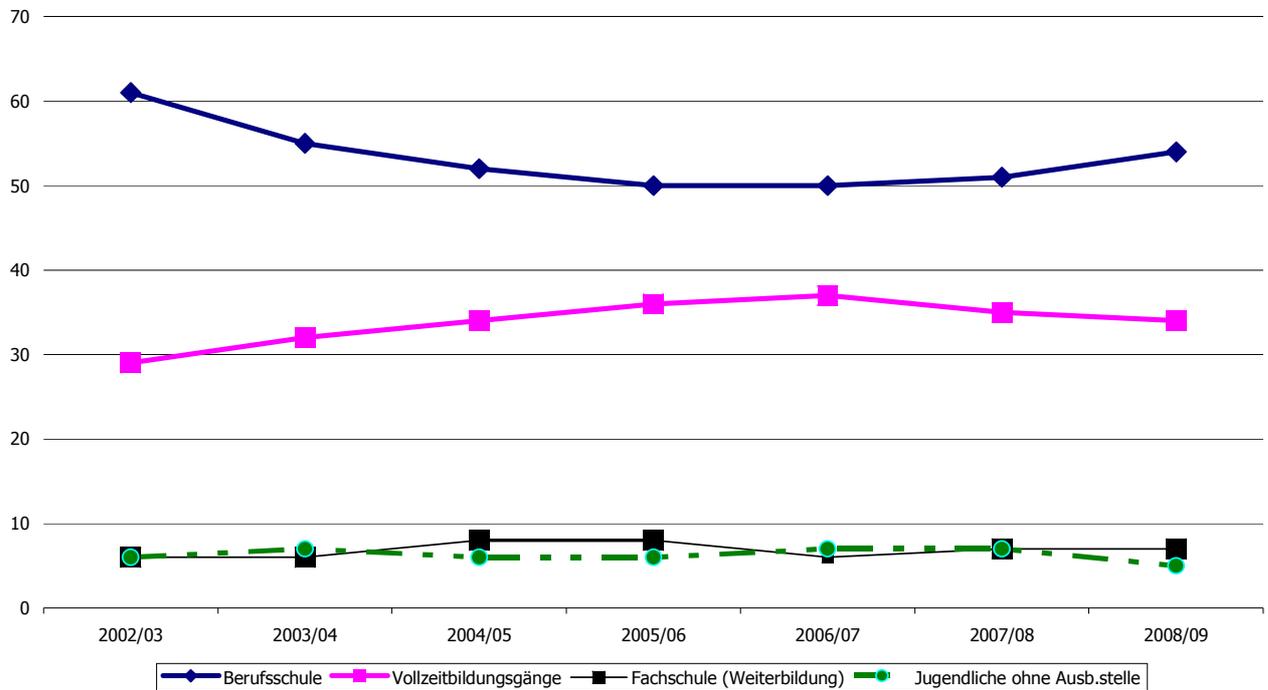
Wie sehen die aktuellen Zahlen für das Schuljahr 2008/2009 im Rhein-Kreis Neuss aus?

Beinahe die Hälfte aller Grundschülerinnen und –schüler (2.125 = 46,9 %) verlässt die 4. Klasse in Richtung Gymnasium. Diese Zahl liegt deutlich über dem Landesdurchschnitt. Von den Städten im Kreisgebiet, die alle weiterführenden Schulformen anbieten, verzeichnet Neuss in der 5. Klasse den größten Anteil an Gymnasiasten (50,7 %).

27,7% der Fünftklässler besuchen die Realschule. Der Rhein-Kreis Neuss liegt damit im Landestrend (28,7 %).

Zur Gesamtschule und zur Hauptschule wechseln im Rhein-Kreis Neuss weniger Kinder als im Landesdurchschnitt. Der Anteil der Gesamtschüler an den Schülern der 5. Klassen beträgt im Rhein-Kreis Neuss 14,2 % (Land NRW: 16,9 %). Die Hauptschule besuchen im Rhein-Kreis Neuss 11,2 % der Fünftklässler (Land NRW: 15,1 %). Besonders hoch ist der Anteil der Hauptschüler an den Fünftklässlern in Grevenbroich (19,7 %).

Entwicklung der Schülerzahlen an den vier Berufsbildungszentren des Rhein-Kreises Neuss



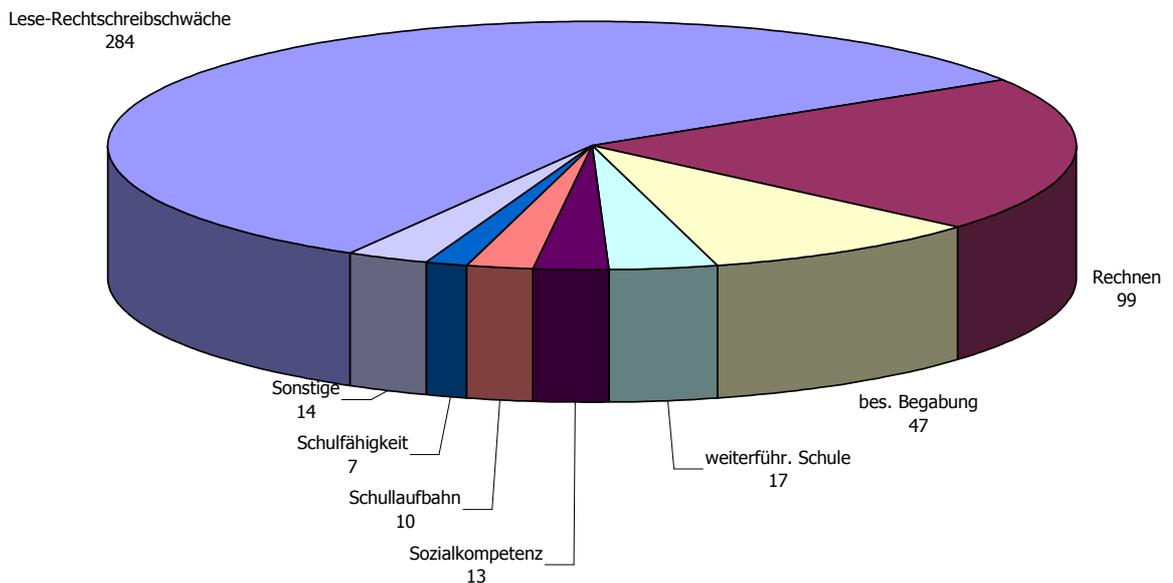
Bis zum vergangenen Schuljahr 2007/08 konnten die vier Berufsbildungszentren kontinuierlich steigende Schülerzahlen melden. Erstmals im laufenden Schuljahr 2008/09 weist die Statistik einen Rückgang um 3,3 % auf. Daraus eine Prognose abzuleiten, wäre allerdings verfrüht.

Die Grafik verdeutlicht vielmehr etwas anderes:

Nach Jahren sinkender Schülerzahlen im Dualen System macht sich seit 2007 ein – offenbar konjunkturell bedingter – Anstieg der Auszubildendenzahlen bemerkbar. Dieser Anstieg ist verknüpft mit einem Absinken der Schülerzahlen in den Vollzeitbildungsgängen. Diese sind in Zeiten, in denen Ausbildungsplätze rar sind, bei den jungen Menschen erfahrungsgemäß sehr gefragt, um durch Weiterqualifikation die Chancen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu erhöhen.

Auch der Anteil der Jugendlichen ohne Ausbildungsplatz ist erstmals im Vergleich zum Vorjahr um erfreuliche 32,8 % (2007/08: 667; 2008/09: 448) gesunken.

Anmeldegründe beim Schulpsychologischen Dienst im Jahr 2007

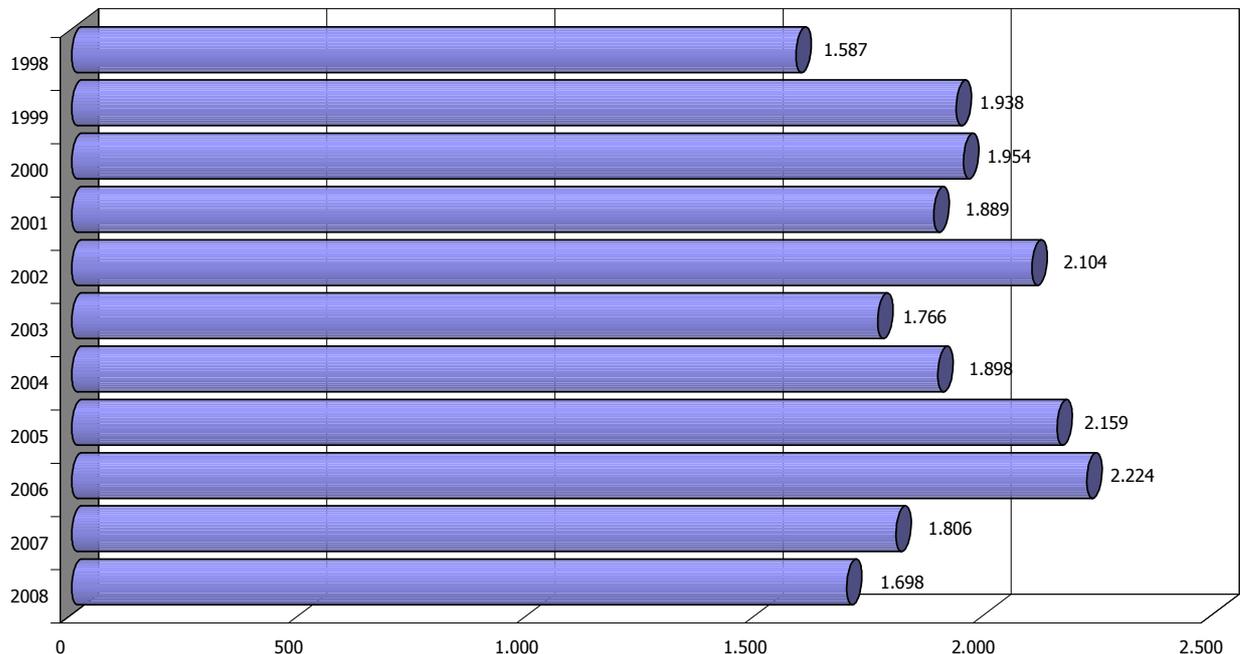


Wenn sich Schulen oder Eltern an den Schulpsychologischen Dienst wenden, dann möchten sie Fragen beantwortet bekommen oder fachlich fundierten Rat und gegebenenfalls auch Hilfe erhalten. Regelmäßig werden bei solchen (meist telefonischen) Anfragen mehrere Gründe von den Ratsuchenden genannt. Nicht immer kristallisiert sich der jeweils erstgenannte Grund später als die gewichtigste Fragestellung heraus, er ist aber ein Indikator für die Sorge, die den Anrufer zum Telefon greifen ließ.

Deshalb wird in der Fallstatistik dieser Anmeldegrund auch besonders vermerkt. In der Übersicht für das Jahr 2007 (die Auswertung für das Jahr 2008 ist noch nicht abgeschlossen) rangiert die bereits seit Jahrzehnten häufigste Frage mit über der Hälfte aller Nennungen weiterhin unangefochten an der Spitze: Man möchte, dass den beobachteten Schwierigkeiten beim Lesen- und Schreibenlernen auf den Grund gegangen wird – ein Ansinnen, das durch die Pisa- und Iglu-Ergebnisse durchaus seine Berechtigung hat. Aber auch die Rechenschwierigkeiten werden ernst genommen. Damit befasst sich jede fünfte Anfrage.

Erfreulich ist auch – mit Blick auf die über zwanzigjährige Tradition des Schulpsychologischen Dienstes -, dass man sich die Kompetenz bei Fragen besonderer Begabungen zunutze machen möchte. Hier ist der Ruf der Beratungsstelle weit über die Kreisgrenzen hinaus weiterhin exzellent. Mit Einstellung zweier psychologischer Fachkräfte im Landesdienst wird sich das Beratungsspektrum auch wieder stärker der Beratung in Fragen der Verhaltensauffälligkeit öffnen können. Das wird sicherlich in der Anmeldungsstatistik für das Jahr 2009 seinen Niederschlag finden.

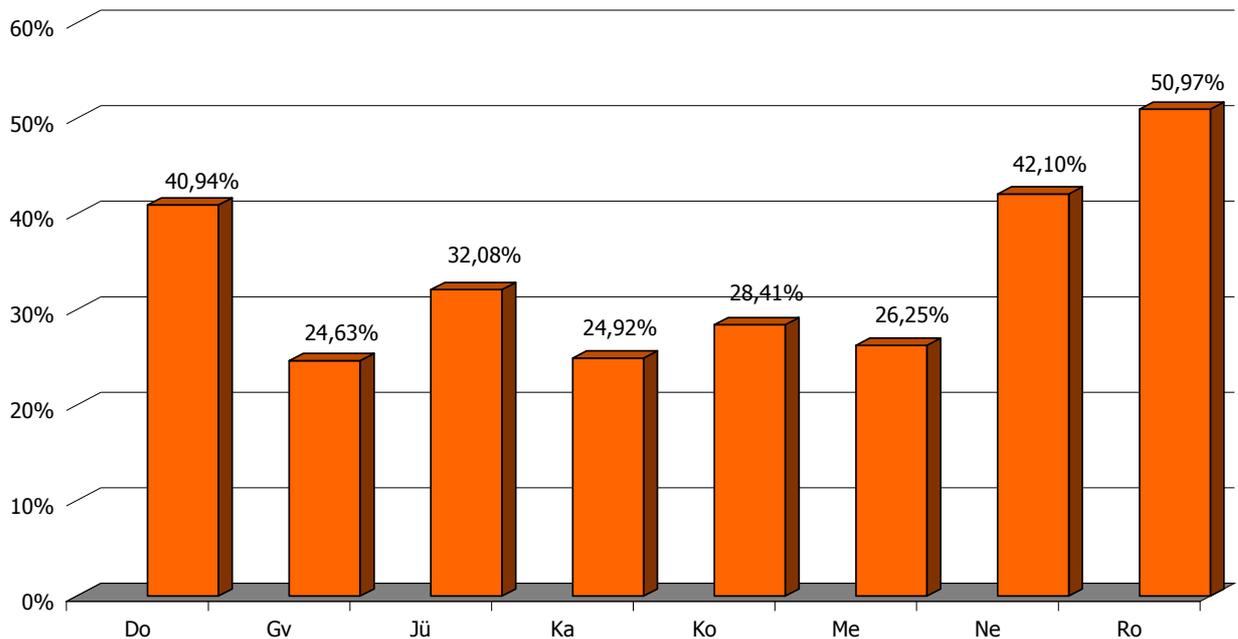
Anmeldungszahlen beim Schulpsychologischen Dienst von 1998 bis 2008



Die Zahl der Anfragen beim Schulpsychologischen Dienst bewegt sich seit vielen Jahren auf hohem Niveau. Hier macht sich die Anerkennung der Beratungsarbeit der Fachkräfte deutlich bemerkbar. Gleichzeitig spiegeln die unterschiedlichen Zahlen in den einzelnen Jahren auch die Sensibilität wider, mit der Schulen auf die personelle Situation der Beratungsstelle reagieren. In Zeiten mit eingeschränkter Besetzung und – wie in den letzten beiden Jahren – nur ausgewählten Beratungsschwerpunkten sinken die Zahlen. Die durchweg enge Kooperation mit den Schulen im Kreisgebiet sorgt für schnelle Information über das jeweilige Angebot, und die Schulen stellen sich darauf ein. Das bedeutet nicht, dass nicht ein größerer Beratungsbedarf signalisiert würde, aber die Schulleiter und Lehrkräfte wissen dann um die Beschränkungen und verzichten auf Anmeldungen oder beraten Eltern in diesem Sinn.

Über den Zahlen in der Grafik darf nicht vergessen werden, dass der Schulpsychologische Dienst vielfältig in der (Schul-)Öffentlichkeit präsent ist, wenn es um Angebote zur Lehrerfortbildung, um pädagogische Konferenzen geht, wenn Informationen an Eltern aufbereitet werden (Elternschule) oder wenn die gezielte Förderung bei Schwierigkeiten im Vordergrund steht (z.B. Neusser Übungsmappe Rechtschreiben, NÜR).

Offene Ganztagschule (OGS) in den Städten und Gemeinden



Anfangs kritisch begleitet und als pädagogisch unzulängliches Modell eingestuft, hat sich die OGS zu einem von allen Städten und Gemeinden im Rhein-Kreis Neuss unterstützten wichtigen Schritt hin zur Ganztagschule etabliert.

Alle Schulträger haben allen ihren Grundschulen diese Form der freiwilligen Ganztagsbetreuung ermöglicht.

Hinsichtlich des Versorgungsgrades gibt es jedoch Unterschiede. Hier spielt einerseits der Schulträger eine wichtige Rolle, der zusätzliche Mittel für das Betreuungsangebot in die Hand nehmen muss. Andererseits hängt das Angebot natürlich auch von der Nachfrage seitens der Eltern ab.

Spitzenreiter in der Versorgung ist die Gemeinde Rommerskirchen, in der mehr als die Hälfte aller Grundschülerinnen und -schüler auch den Nachmittag in der Schule verbringen und die zusätzlichen Angebote wahrnehmen. Die Städte Neuss (42,1 %) und Dormagen (40,9 %) und die Gemeinde Jüchen (32,1 %) weisen ebenfalls bereits einen relativ hohen Versorgungsgrad auf. In Grevenbroich, Kaarst und Meerbusch wird die OGS gerade einmal von jeweils einem Viertel der Kinder in Anspruch genommen.

Impressum

Herausgeber

Rhein-Kreis Neuss

Der Landrat

Amt für Schulen und Kultur (Amt 40)

Oberstraße 91

41460 Neuss

Telefon 02131 928 - 40 00

Telefax 02131 928 - 40 99

kultur@rhein-kreis-neuss.de

www.rhein-kreis-neuss.de/kultur

Grafiken: Amt für Entwicklungs- und Landschaftsplanung (Amt 61)

Publikation: